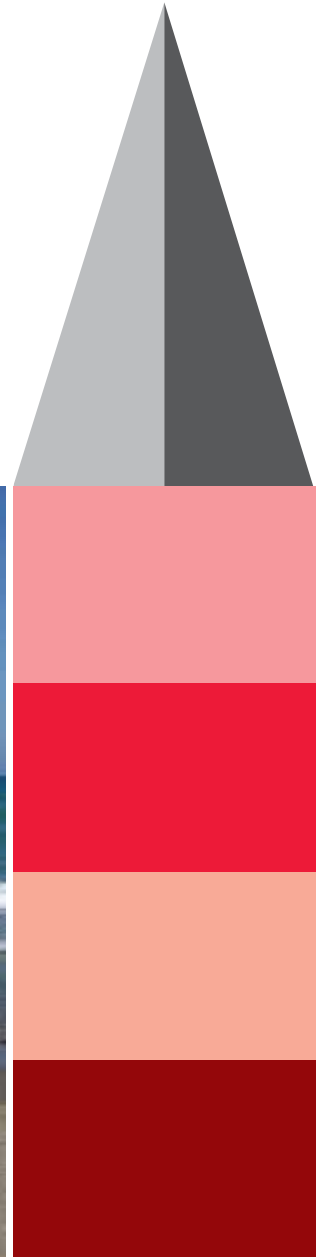


# *sankt antonius*

*Das Magazin zum Leben  
in der Gemeinde*



# Inhalt

<b>Inhalt</b>	<b>2</b>	Patronatsfest in Herten-Süd	20
Inhaltsverzeichnis	2	Maiandacht in der Löchterheide	20
Quellennachweis Fotos	2	Wo ein Wille ist, da ....	21
		Pfarrer Mertens sagt Dankeschön!	22
<b>Auf ein Wort</b>	<b>3</b>	<b>Kunstgeschichtliche Kirchenräume</b>	<b>23</b>
Sommerferien	3	Der Sonnengesang - wie ein Gebet zu einem Bild wird	23
<b>Menschen und Visionen</b>	<b>4</b>	<b>Tonart</b>	<b>25</b>
Von Küchenfeen und Spaßkanonen	4	Ist das noch Kirchenmusik?	25
<b>Über den Tellerrand</b>	<b>6</b>	<b>Kinder und Jugend</b>	<b>26</b>
Im Angebot: Lebensbrot und Seelentrost	6	So sieht unser Projekt aus	26
<b>Blick nach vorn</b>	<b>8</b>	<b>Zum guten Schluss</b>	<b>27</b>
Veranstaltungskalender	8	Da kann jeder kommen	27
Viele bunte Maschen	9	<b>Kontakte</b>	<b>28</b>
Messe aus St. Antonious im WDR-Rundfunk	10	<b>Impressum</b>	<b>28</b>
Einladung zum Chorprojekt	10	<b>Quellennachweis Fotos:</b>	
Gottes Schöpfung - Lebenshaus für alle	11	cornerstone/pixelio.de	Deckblatt
Ökumenisches Kabarett	12	privat	Seite 3
<b>Knotenpunkt</b>	<b>12</b>	C. Kleine	Seite 4 / 5
Kirche im Urlaub – Urlaub von der Kirche	12	U. Kamien	Seite 6
Exerzitien	14	K. Sach	Seite 7
<b>In Gottes Geist</b>	<b>16</b>	N. Mertens	Seite 9
Sonnengesang	16	pantermedia	Seite 11
<b>Nachschau</b>	<b>17</b>	A. Ollmert	Seite 12_re / 13
13 Jahre Kinderkleider- und Spielzeugmarkt	17	B. Alfert	Seite 18 / 23
Maiandacht der Distelner kfd	18		Seite 15
Gang in den Mai der KAB Emmanuel Ketteler	19		Seite 25_li / 26
		H. Lücke	Seite 16
		U. Hornfischer	Seite 19 / 20
		R. Knoke	Seite 21
		G. Luthe	Seite 22
		R. Schumacher	Seite 25_re

Liebe Leserinnen und Leser,

die Sommerferien stehen vor der Tür! Viele Schülerinnen und Schüler freuen sich auf sechs Wochen ohne Schule. Andere sind in Urlaubsstimmung und freuen sich auf schöne Tage irgendwo weit weg. Und für einige haben Schulferien kaum eine Bedeutung, weil der normale Alltag seinen Gang nimmt.

An den Tagen, an denen ich dieses Vorwort schreibe, sprechen viele vom Wetter: endlich ist der Sommer da! (Am Samstag habe ich zum ersten Mal auf dem Balkon frühstücken können!) Nach dem langen Winter (gefühlte sechs Monate) wird es endlich sonnig und warm. Ich gehöre zu den Menschen, die dann gerne draußen sind. Was eben möglich ist, wird auf dem Balkon erledigt.

Für diese Sommerausgabe unseres Magazins habe ich einen Vorschlag: wenn es das Wetter eben zulässt, nehmen Sie es mit nach draußen! Suchen Sie sich ein schönes Plätzchen im Garten, auf dem Balkon, oder im Park. Nehmen Sie etwas zu trinken mit und schmökern in den folgenden Seiten...

Küchenfeen und Spasskanonen erzählen von einer ganz besonderen Art, Urlaub zu machen! Bei unserem Blick über den Tellerrand sehen wir Lebensbrot und Seelentrost in der evangelischen Gemeinde in Scherlebeck. Die evangelische Pfarrerin Ulrike Baldermann arbeitet dort zusätzlich seit September 2012. Wir kennen sie von der ökumenischen Zusammenarbeit auf dem Paschenberg.

Stricken Sie gerne? Ein etwas ungewöhnliches Strickereignis hält der Hertener Norden in diesem

Sommer bereit. Beim „Blick nach vorn“ finden Sie vielleicht noch den einen oder anderen Termin, wenn Sie hier zu Hause sind.

„Brauchen Sie Urlaub von der Kirche?“ hat Anja Ollmert am Fronleichnamstag gefragt. Sie hat von der einen oder anderen Überraschung gehört.

Urlaub mal ganz anders gestalten, Urlaub für die Seele! Was unter „Exerzitien“ zu verstehen ist, erläutert uns Pfarrer Fliß.

Wenn Sie den Sonnengesang lesen (S.16), sollten Sie in die Natur gehen! Mein Vorschlag: zum Sonnenuntergang (oder für die Ganz-Früh-Aufsteher/innen: zum Sonnenaufgang) auf die Halde. Dort einen schönen Platz mit Blick auf die Sonne suchen und dann den Text lesen! So wie es Franziskus macht in der Darstellung am Caritas-Zentrum. Mehr über dieses Kunstwerk lesen Sie auf den Seiten 23 und 24.

Und über die großen und kleinen Musikbegeisterten in unserer Gemeinde gibt es schließlich auch noch etwas zu berichten.

Ich denke, dass bei dieser Vielfalt für jeden etwas dabei ist.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und eine schöne Zeit beim Lesen!



A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Anja Ollmert'. The signature is fluid and cursive.

# Menschen und Visionen

## Von Küchenfeen und Spaßkanonen

Wenn sich im Sommer die Kinder und Jugendlichen aus St. Antonius und St. Joseph Süd auf den Weg ins Ferienlager machen, werden sie von über zwanzig Betreuerinnen, Betreuern und Kochfrauen begleitet.



Was motiviert junge Männer und Frauen, als Betreuerinnen und Betreuer ins Ferienlager zu fahren? Kochfrau Birgit Kurz bringt es auf den Punkt: „Wir können nicht ohne; das gehört zu unserem Leben dazu, bis wir Rentner sind.“

Ähnliche Antworten bekomme ich öfter zu hören, wenn ich mit den Ferienlagerteams zusammen bin. Der Großteil der Betreuerinnen und Betreuer ist schon als Kind mit ins Ferienlager gefahren und hat gute Erinnerungen an die „schönste Zeit

im Jahr“, wie sie von vielen genannt wird. Und Betreuer Dominik „möchte als Leiter das weitergeben, was mich als Kind begeistert hat, mit ins Lager zu fahren“. Das Programm ist zahl- und abwechslungsreich: Actionspiele, Wanderungen, Partys oder Sportturniere – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Dabei hat jede und jeder sein oder ihr persönliches Highlight. Für Lagerleiter Sebastian Egner besteht ein Highlight darin, „wenn die Kinder abends zufrieden und gesund im Bett liegen“. In dieser Aussage wird wunderbar deutlich, welche Aufgaben Betreuerinnen und Betreuer unter anderem haben: Sie sind für einen bestimmten Zeitraum für das seelische und körperliche Wohlbefinden der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen verantwortlich. Dazu gehört neben der Erarbeitung eines Tagesprogramms und den regelmäßigen Mahlzeiten auch das Aufstellen von Regeln. Im Ferienlager wird ganz besonders deutlich, wozu man Regeln eigentlich braucht: Sie tra-



gen zum Gelingen der Gemeinschaft bei. Das Ferienlager bietet sozusagen einen „dichten Raum“, wo Kinder, Jugendliche und Erwachsene fast 24 Stunden am Tag zusammen sind. Ohne Regeln funktioniert das nicht. Die Aufgabe der Betreuer-teams besteht also u.a. darin, Regeln aufzustellen, die für alle klar zu verstehen sind und darin, auf ihre Einhaltung zu achten.



So ein Ferienlager ist für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine wunderbare Mischung aus Urlaub, Abenteuer und intensivem Erleben von Gemeinschaft. „Im Ferienlager zu sein heißt vor allem, Spaß zu haben“, sagen Franziska und Miriam. Die Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen übernehmen sie gerne. Als Gruppenleiterinnen bei den Messdienern verfügen sie bereits über viel Erfahrung bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. „Ich finde es wichtig, dass wir abends in der Leiterrunde den Tag reflektieren,

uns austauschen und mögliche Probleme ansprechen“, meint Hannah und fügt hinzu, „dass man den Kindern im Ferienlager zeigen kann, dass es auch ohne Handy und Computer geht.“ Wenn für die Kinder und Jugendlichen Nachtruhe angesagt ist, kommen die Betreuerinnen und Betreuer zur Leiterrunde zusammen. Das Programm für den nächsten Tag wird geplant, Dienste werden eingeteilt und ein gemütliches Feierabendbier wird auch getrunken.

Einige Betreuerinnen und Betreuer und auch die Kochfrauen verzichten zum Teil auf ihren Privaturlaub, um ins Ferienlager fahren zu können. Birgit Kurz, die sich gemeinsam mit Christiane Preuß als „Küchenfee“ im Ferienlager St. Joseph Süd engagiert, freut sich jedes Mal „über das Lachen der Kinder, die sich trotz Spüldienst aufs nächste Mal freuen“.

(C.Kleine)



# Über den Tellerrand

## Im Angebot: Lebensbrot und Seelentrost

### Oder: Was ist „Kirche im Laden?“

„Die evangelische Gemeinde in Scherlebeck wohnt jetzt in der alten Schlecker-Filiale?“ – „Und Sie feiern da wirklich Gottesdienste?“ Diese Fragen bekomme ich in letzter Zeit öfter zu hören. (Seit September 2012 arbeite ich ja nicht nur in der evangelische Kirchengemeinde Hertener, sondern auch in der evangelischen Kirchengemeinde Langenbochum-Scherlebeck.)

Der Umzug der evangelischen Christen aus dem baufällig gewordenen Gustav-Adolf-Zentrum in ein Ladenlokal auf der Scherlebecker Straße hat Aufsehen erregt. Und das Echo ist unterschiedlich. Es reicht von: „Das ist ja toll!“ bis „Gottesdienst im Schlecker-Laden? Niemals!“



Jedoch: Das Ladenlokal ist längst kein „Schlecker-Laden“ mehr. Die Gottesdienstbesucher müssen nicht in Einkaufswagen sitzen und die Liednummern werden nicht von der Pfarrerin in die Kasse eingetippt, wie es kürzlich eine Karikatur in der Hertener Allgemeinen darstellte.

Der Gottesdienstraum hat Atmosphäre. Man merkt, mit wie viel Liebe die Räume von Ehrenamtlichen gestaltet wurden. Genügend Platz für unsere Gruppen und Kreise ist auch vorhanden. So kann unser Gemeindeleben weiter an dem Ort stattfinden. Es ist wichtig, dass die Gemeindeglieder in der Übergangszeit genau wissen, wo ihre Anlaufstelle ist.

Dies war auch der ausschlaggebende Grund, warum das Presbyterium das Ladenlokal als „Zwischenheimat“ bis zur Fertigstellung der neuen Kirchräume gewählt hat. Für einige besondere Gottesdienste, z.B. mit dem Projektchor, nehmen wir aber auch dankbar die ökumenische Gastfreundschaft der St.-Ludgerus-Kirche in Anspruch.

Für uns Protestanten ist es, theologisch gesehen, kein Problem, in einem Alltagsraum Gottesdienst zu feiern. Unsere Gotteshäuser werden nicht durch ein bestimmtes Ritual geweiht, sondern werden dadurch zur Kirche, dass Menschen sich hier im Namen Gottes versammeln, beten, Gottes Wort hören, Abendmahl und Taufe feiern. Dennoch – für manche ist die neue Location gewöhnungsbedürftig. Sie vermissen ein klassisches Kirchengebäude mit Turm, bunten Fenstern und Orgel. Andere fühlen sich hier schon richtig wohl.

# Über den Tellerrand

Viel Vertrautes konnten wir mitnehmen in die Kirche im Laden: den Altar, das Parament (Altarhang), das Taufbecken, die Osterkerze. All das gibt uns ein „zu-Hause-Gefühl“.

Das Altarkreuz hat bereits einen Umzug hinter sich. Aus der alten Gustav-Adolf-Kirche an der Bergstraße, die wegen Bergschäden geschlossen wurde, kam es 1981 ins neue Gustav-Adolf-Gemeindezentrum an der Gertrudenstraße. Am Pfingstsonntag 2013 wurde es dann bei dem Entwidmungsgottesdienst aus diesem Zentrum in die Kirche im Laden getragen – ein sinnfälliges Bild dafür, dass Jesus Christus unseren Weg begleitet. Und dass der Gekreuzigte an jedem Ort seine Botschaft ausrichtet.



Viele Gemeindeglieder haben beim Entwidmungsgottesdienst den Umzug begleitet. Die Gruppen

sind inzwischen auch in der Kirche im Laden angekommen und treffen sich zur gewohnten Zeit. Das Gemeindebüro hat seine Arbeit wieder aufgenommen – wie immer. Es tut gut, zu spüren, dass viele Menschen mitziehen, auch wenn sie noch um die alte Kirche trauern.

Einiges ist aber auch anders geworden als früher. Auf einmal hat die Gemeinde direkte Geschäftsnachbarn: eine türkische Begegnungsstätte und ein Sonnenstudio. Leute schauen im Vorbeigehen neugierig ins Schaufenster. Und in den Gottesdiensten erklingen neue Töne: Ohne Orgel und neu interpretiert hören sich die alten Gesänge ganz anders an. Und die modernen geistlichen Lieder bekommen neuen Schwung, wenn sie auf dem Stage Piano begleitet werden.

Jetzt machen wir uns Gedanken, wie wir die Situation nutzen und Leute einladen können. Ob wir weitere Menschen für unser Angebot – Lebensbrot, Seelenheil, Himmelslicht – interessieren können? Ob wir eine Bibel ins Schaufenster stellen? Mal sehen. Wir hoffen auf gute Ideen und sind gespannt auf unsere Erfahrungen in den nächsten zwei Jahren. 2015 werden wir dann die neuen Gemeinderäume beziehen – in einem großen Neubau mit altengerechten Wohnungen, schräg gegenüber vom Laden.

(U. Baldermann)

# Blick nach vorn

## Juli 2013

- 04.07.2013 30 Jahre Schlosswochen
- 12.07.2013 Besuch Römermuseum Haltern des Tiöns-Treffs für Herren
- 13.07.2013 Ausflug Kolping-Herten-Zentral
- 13.07.2013 Messdienertag
- 16.07.2013 Süder Spätlese: Besuch „Dorstener Arbeit“
- 22.07.2013 Sommerferien (bis 03.09.)
- 24.07.2013 Sommerlager Antonius (bis 07.08.)
- 27.07.2013 Grillen für die Daheimgebliebenen (KAB)

## August 2013

- 06.08.2013 Ferienlager Süd (bis 16.08.13)
- 21.08.2013 Musical-Besuch „KolpingsTraum“ in Wuppertal, Kolping Disteln
- 25.08.2013 Taizé-Fahrt bis 01.09; für Jugendliche und Erwachsene
- 28.08.2013 Ausflug der kfd St. Antonius
- 30.08.2013 Grillabend Kolping / KAB / Antonius-Chor

## September 2013

- 03.09.2013 Wallfahrt der kfd St. Joseph nach Kevelaer
- 11.09.2013 Forum Klausur

- 12.09.2013 Ikonen-Basteln der kfd Disteln
- 13.09.2013 Ausflug des Tiöns-Treffs für Herren
- 14.09.2013 Krimi-Abend im Pfarrheim St. Joseph Süd
- 15.09.2013 Live-Übertragung einer Messfeier in St. Antonius (WDR5)
- 15.09.2013 KPH-Treppenfest zur Bundestagswahl
- 18.09.2013 Süder Spätlese: Besuch der Biogasanlage
- 21.09.2013 Ökumenisches Kabarett im Glashaus
- 22.09.2013 Ökumenischer Schöpfungstag in St. Barbara
- 28.09.2013 Kinderkleider- und Spielzeugmarkt in St. Joseph Süd
- 26.09.2013 Erntedankfest der KAB-Senioren-Süd

## Oktober 2013

- 04.10.2013 115-Werte-Werk der KAB
- 06.10.2013 Ökumenisches Erntedankfest (St. Josef)
- 09.10.2013 Ökumenisches Herbstfest (St. Barbara)
- 12.10.2013 Chorwochenende des Antonius-Chores (bis 13.10.)
- 13.10.2013 Bibelwandern vor der Haustür (KAB)



- 21.10.2013 Ökumenische Israel-Fahrt  
(bis 30.10.)
- 21.10.2013 Herbstferien (bis 02.11.)
- 22.10.2013 Süder Spätlese: Arbeitsplatz  
Weinberg
- 30.10.2013 Bibliolog (kfd)

## November 2013

- 08.11.2013 St. Martin in St. Joseph
- 09.11.2013 Firmung
- 09./10.11.2013 PGR-Wahl
- 10.11.2013 1. Konzert der Hertener  
Kirchenmusiktage (Erlöserkirche)
- 11.11.2013 St. Martin in St. Antonius
- 12.11.2013 Treffen des Krankenhausbesuchs-  
dienstes St. Elisabeth-Hospital
- 15.11.2013 Besuch des Bergbaumuseums  
Oer-Erkenschwick des Tiöns-  
Treffs für Herren
- 17.11.2013 Grünkohlessen in Süd (KAB)
- 17.11.2012 2. Konzert der Hertener Kirchen-  
musiktage (St. Martinus)
- 20.11.2013 Besinnungsnachmittag der kfd  
St. Antonius
- 23.11.2013 Altkleidersammlung KAB
- 24.11.2012 3. Konzert der Hertener Kirchen-  
musiktage (St. Antonius)
- 30.11.2013 Messdiener-Übernachtung  
St. Antonius

## „Viele bunte Maschen“

### Stricken für den Paschenberg

Ein Hinweisschild an der Paschenbergstraße, ein Baum an der Herner Straße, eine Ampel an der



Halde: Sie alle sind irgendwann „bestrickt“ worden und fallen dadurch besonders auf. Sie bringen Farbe und „Wärme“ an den Straßenrand. Diese Erfahrung steht im Hintergrund der Aktion „Viele

# Blick nach vorn

bunte Maschen“. Das Patronat St. Barbara, der evangelische Pfarrbezirk Luther, das Zentrum für Bildung und Integration in Herten e.V., Kinder- und Jugendschutz, Gleichstellungsstelle Stadt Herten und das Stadtteilbüro Herten-Nord laden ein zu einer Verschönerungsaktion der besonderen Art. Strick-Street-Art hat zum Ziel, Straßenschilder, Ampel- und Laternenmasten, Brückengeländer oder Poller auf dem Paschenberg durch Strick-Kunst zu verschönern. Jede und jeder kann mitmachen.

Im Rahmen des „Familien-Sommer Nord“ gibt es einen Stricktreff: Vom 17. Juni bis 9. September immer montags um 16.30 Uhr treffen sich Interessierte im Projektraum Nord, Feldstr. 125 zum gemeinsamen Stricken. Man kann aber auch zu Hause für sich stricken und dann das Kunstwerk selber anbringen oder abgeben. Entgegenommen werden die Strickereien montags ab 16.30 Uhr im Projektraum oder zu den Öffnungszeiten in den Pfarrbüros St. Barbara (Paschenberg) und St. Antonius (Stadtmitte).

(N. Mertens)

## Messe aus St. Antonius im WDR-Rundfunk

Am 15. September kommen die Übertragungswagen des WDR nach Herten. Grund ist die Übertragung einer Messe für den Sender WDR 5. Da es sich um eine Direktübertragung handelt, gibt der WDR die Gottesdienstzeiten an diesem Sonntag vor. Aus diesem Grund müssen die Zeiten in St. Antonius an dem Wochenende geändert werden.

Am Samstagabend findet um 17.00 Uhr eine Abendmesse statt, die auch schon aufgenommen wird. Am Sonntag beginnt die Messe um 10.00 Uhr. Der Familiengottesdienst an diesem Sonntag fällt aus.

WDR 5 ist auf der Frequenz 88,8 zu empfangen.

Rundfunkübertragung:

15. September, 10.00 Uhr  
St. Antonius, Stadtmitte  
WDR 5

(N. Mertens)

## Einladung zum Chorprojekt

Der Antonius-Chor bietet allen interessierten Sänger/innen aller vier Patronate (und darüber hinaus) die Möglichkeit, aktiv beim Abschlusskonzert der Hertener Kirchenmusiktage am 24.11.2013 mitzuwirken. Gerade für diejenigen, deren Choraktivitäten einige Zeit zurückliegen, die gesanglich aber wieder Fuß fassen möchten, eignet sich dieses Chorprojekt. Es bietet aber auch erfahrenen Sänger/innen die Gelegenheit, für einen überschaubaren Zeitraum zwei ebenso anspruchsvolle wie eindrucksvolle Werke der Kirchenmusik einzustudieren und aufzuführen. Einstudiert werden das höchst beeindruckende, klangvolle „Magnificat“ des bekannten Barockkomponisten Antonio Vivaldi (1678 – 1741) und die etwas umfangreichere „Missa solemnis brevis in C“ von Johann Ernst Eberlin (1702 – 1762).

Ein guter Einstiegstermin für den Beginn der Probenarbeit ist Donnerstag, 05. September 2013. Geprobt wird donnerstags in der Zeit zwischen 20 und 22 Uhr im großen Saal des Kaplan-Prassek-Heims, Papst-Johannes-Straße 2. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Bei eventuellen Rückfragen wenden Sie sich bitte an Kantor Bernhard Terschluse (Tel. 93 87 44) oder an das Pfarrbüro St. Antonius (Tel. 3 55 32).

(B. Waschk)

## Gottes Schöpfung – Lebenshaus für alle

### Erster Ökumenischer Schöpfungstag in St. Barbara

Am 22.09.2013 feiern wir gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde im Bezirk Luther zum ersten Mal den ökumenischen Schöpfungstag. Der Gottesdienst beginnt um 11.00 Uhr in der St.-Barbara-Kirche.

Dieser Tag geht auf eine Initiative des ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. zurück: Christen glauben an Gott, den Schöpfer. Den Raubbau an der Natur sehen sie mit großer Sorge. Deshalb hat er die „ganze orthodoxe und christliche Welt“ dazu eingeladen, für die Schöpfung zu beten. Die übrigen christlichen Kirchen haben diese Initiative aufgenommen und empfehlen, „einen ökumenischen Tag des Gebetes für die Bewah-

rung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen“.

Mit dem Motto „Gottes Schöpfung – Lebenshaus für alle“ möchte der Tag daran erinnern, dass das Haus der Schöpfung für alle ein Geschenk Gottes ist. Mit der Feier dieses Tages möchten Christen ihre Dankbarkeit für dieses anvertraute Geschenk zum Ausdruck bringen, aber auch die Erkenntnis, dass der Auftrag Gottes missachtet wurde und immer noch wird.



Ökumenischer Schöpfungstag

22.09.2013, 11.00 Uhr

Barbara-Zentrum

(N. Mertens)

## Lachmuskeln wollen bewegt werden!

FRAU TRIFFT MANN. KUCHEN TRIFFT BIER.  
KATHOLISCH TRIFFT EVANGELISCH.  
(BÖHMER & WOHLFAHRT)

Ökumene geht nicht, meinen Sie? Lassen Sie sich eines Besseren belehren! Wenn die katholische Kirchenkabarettistin ULRIKE BÖHMER in ihrer Paraderolle der Erna Schabiewsky auf einer Bühne mit dem evangelischen Kirchenkabarettisten MICKI WOHLFAHRT in der Figur des Karl Koslowski zusammentrifft – ja, dann sind Sie bei einem Kirchenkabarett-Abend, der Sie durch alle Höhen und Tiefen der ökumenischen Landschaft führen wird!

Ökumenisches Kabarett in Herten

Wann? Samstag, 21.  
September 2013,  
20.00 Uhr

Wo? Glashaus

AnsprechpartnerIn:  
Pfarrer A. Wilkens / Pas-  
toralreferentin B. Alfert



## Kirche im Urlaub – Urlaub von der Kirche?

Das Thema unseres Pfarrmagazins stellt eine enge Verknüpfung zur Jahreszeit her. Der Sommer soll im Zentrum dessen stehen, worüber wir berichten wollen. Was liegt da näher, als am Fronleichnamsfest herumzugehen und den Gemeindegliedern mit dem Diktaphon „aufzulauern“? Glücklicherweise sind viele gekommen, das Wetter spielt – trotz der unsicheren Wetterlage der letzten Tage – ebenfalls mit. Und es kommt die Frage auf: Wie viel Sommer werden wir in diesem Jahr genießen dürfen? Eine Frage, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt niemand von uns beantworten kann. Fronleichnam stellt die zweite Verbindung zu unserem Titelthema dar. Gerade sind wir in einer langen Prozession durch den Schlosspark gezogen, haben unseren Glauben nach außen hin gezeigt, haben das Allerheiligste mit auf den Weg genommen, es begleitet und uns von ihm begleiten lassen. Wie sehr lassen wir uns auch in unserem Leben von unserem Glauben begleiten? Wie wichtig ist uns der Glaube auch über die Grenzen unserer Gemeinde und manchmal auch des Landes und der Sprache hinaus?

Lesen Sie im Folgenden ein paar Eindrücke von Gemeindegliedern aus St. Antonius, die während der Fronleichnamsbegegnungen ihre Erfahrungen mit mir teilten.

Gertrud Joachimsmeier und ihr Mann besuchen Kirchen am Urlaubsort, wenn es zeitlich passt und feiern dort ebenso gerne Gottesdienst. Frau Joachimsmeier interessiert sich für Land und



Leute und deren kirchliche Rituale. Sie findet Parallelen zum Thema des Fronleichnamsgottesdienstes und zu der Frage „Was ist mir heilig?“, das ihr gut gefallen hat.

Eine Frauengruppe aus dem Patronat St. Barbara ist sich einig: Kirchgänge sind auch im Urlaub ein Muss. „Wir nehmen keinen Urlaub von der Kirche“, sagt Marlene Szpurka, „auch nicht in Spanien.“



In Griechenland seien sie einmal der Auskunft gefolgt, dass der Gottesdienst etwa 3-4 Stunden dauern würde. Als sie dann später eintrafen, sei die Feier vorbei und die Kirche leider geschlossen gewesen. In Italien, in der Nähe von Venedig, habe sie bei der Kommunion die letzte Hostie bekommen, so Frau Szpurka, die anderen aus der Gruppe seien leer ausgegangen, weil der Kelch leer war. Übereinstimmend sagen die Frauen: Wenn man in einer Gruppe unterwegs ist, kann es auch vorkommen, dass der Kirchgang nicht in den geplanten Tagesablauf passt oder nicht alle Teilnehmer mitziehen – dann fällt die gewohnte Messfeier aus. Frau Wagner antwortet auf meine Frage kurz und bündig: „In Deutschland immer, im Ausland gelegentlich.“ Ihre Nachbarin ergötzt: „Wenn es zu heiß ist, dann nicht!“

Michael Hapig besucht mit seiner Frau auch am Urlaubsort den Sonntagsgottesdienst. Er zieht dort Vergleiche zur Heimatgemeinde und erklärt: „Manchmal sieht man erst dann, was man hier vor Ort hat.“ Lässt sich keine katholische Kirche finden, hat das



Ehepaar auch schon evangelische Gottesdienste besucht. Herr Hapig erzählt, dass man in Hotels häufig keine Auskunft erhält, ob es in der Nähe eine katholische Kirche gibt, dann muss man sich selbst auf die Suche machen. *Urlaub von der Kirche?* Diese Frage verneint er und sagt: „Nein, das brauchen wir nicht. Aber bei einer Schiffsreise gab es zum Beispiel keinen Gottesdienstraum. Dann muss es ohne Eucharistiefeier gehen.“

Anne Miethe besucht selbst auf Ausflügen gerne die Kirchen der Umgebung. Sie setzt sich hinein, genießt die Ruhe, dankt im Gebet und vergleicht durchaus auch die Äußerlichkeiten in Heimatgemeinde und Urlaubsort. Kunst in den Kirchenräumen und musikalische Ereignisse interessieren sie besonders. Mathilde Torbecke berichtet, dass sie sich im Vorfeld über das gottesdienstliche Angebot informiert. Vor allem aber sagt sie: „Ich nutze die Gelegenheit, ins Gebet zu bringen, dass ich in den Urlaub fahren kann.“ Die Frauen erwähnen, dass sie auch für eine gesunde Hin- und Rückreise im Gebet danken.



Die Herren Suttmeier und Kappert beantworten meine Fragen übereinstimmend so: Die Besichtigung von Kirchenräumen steht auf dem Urlaubsprogramm, gottesdienstliche Feiern nur dann, wenn es sich zufällig ergibt.

Ihrem Bedürfnis nach dem Gebet folgen sie zu





# Knotenpunkt

dieser Zeit eher im persönlichen Rahmen. Familie Simanski hat zu der Zeit, als die eigenen Kinder klein waren, auch am Urlaubsort mindestens einen Gottesdienst besucht. Die jungen Leute auf der anderen Tischseite bestätigen: „Ja, wir gehen auch in der Fremde in die Kirche.“ Und der junge Mann schiebt noch hinterher, dass es doch sehr praktisch sei, dass die Liturgie der katholischen Kirche überall gleich sei. Ob in Schweden oder Kanada, immer könne man dem Gottesdienst folgen.

Das Ehepaar Wunderlich besucht in aller Selbstverständlichkeit die Gottesdienste am jeweiligen Urlaubsort. Dabei achten die beiden auf die Unterschiede zum Gemeindeleben in St. Antonius. Es fällt ihnen auf, dass Begegnungsräume oft in den Kirchenraum integriert sind, das belebt das Gemeindeleben. Auf Mallorca beispielsweise sind Toiletten und Garderobe exemplarisch für einen umfassenden „Service“. Hedwig und Hans-Jürgen Wunderlich hatten das Glück, zufällig bei Festtagen Gottesdienste in der Fremde zu besuchen. In Holland, so erinnern sich beide, kam ein Priester vor der Messe durch die Reihen und begrüßte sie als Gäste persönlich. Frau Wunderlich beobachtet vor Ort alles ganz genau. Dazu gehören auch Besonderheiten der Gemeinden wie zum Beispiel in Zingst, wo Dietrich Bonhoeffer evangelischer Pfarrer war. Sie interessiert sich für die Altersstruktur der Gottesdienstgemeinde, beide empfinden die unbekannte Umgebung und eine fremde Predigt mit besonderer Intensität.

Und meine eigenen Erfahrungen mit dem Thema? Mein Mann und ich besuchen stets den Gottesdienst in der Nähe unseres französischen Urlaubsortes. Die Eucharistiefiern dort wirken lockerer;

manch einer betritt den Kirchenraum und verlässt ihn nach eigenem Ermessen. Ich genieße den Wiedererkennungswert des Raumes und der Menschen, die ich alljährlich nur an drei Sonntagen sehe. Manche Gesichter merkt man sich eben. Ein Beispiel zum Abgewöhnen habe ich jedoch auch parat: Auf einer Caritas-Besinnungsfreizeit mit Senioren ist der Gottesdienst in der Ortsgemeinde obligatorisch. Dort wurde uns im Februar eine mehr als zehn Jahre alte Fastenpredigt von Bischof Bode „aufgewärmt“, die alles andere als zeitgemäß war. Manche Teilnehmerin hat dabei ernsthaft überlegt, den Kirchenraum zu verlassen...

Mein Fazit: Keiner meiner Gesprächspartner benötigt Urlaub von der Kirche. Wann immer es möglich ist, werden Gottesdienste im eigenen Rhythmus besucht. Zwar werden fremde Kirchen bewusst als „Kunsträume“ besichtigt, doch sie behalten auch im Urlaub den gewohnten Stellenwert eines Gottesdienstraumes.

(A. Ollmert)

## Exerziten

### Urlaub für die Seele

Exerzieren geschieht in Kasernen und Schulen... und die haben die meisten Christen schon verlassen. Was ist gemeint mit diesem Wort? Exerziten sind Übungen (exercitium), Zeiten, um im alltäglichen Leben die Gegenwart Gottes näher zu erfahren. Sie können helfen, ein Gespür dafür zu bekommen: Wer bin ich? Was will noch ins Le-



ben kommen? Wozu lockt mich der Ruf Jesu? Seit ihrer Taufe gehören Christen zu Christus und diese Verbindung bleibt bestehen, denn das Geschenk, das Gott dem Menschen in der Taufe gibt, zieht er nie zurück. Dass wir Christen sind, drücken wir in einem Leben nach dem Willen Gottes und dem Beispiel Jesu aus. Die innere Verbindung zu Christus ist veränderlich, mal ganz fest, dann



in die Gegenwart des Herrn zu versetzen“ oder, mit den Worten Karin Johnes, „mit Christus in Kontakt zu kommen“. In Exerzitien soll das geschehen, um dann „die Welt, den Alltag und das Leben aus dieser intensiven Begegnung zu gestalten“.

Es gibt mittlerweile neben den Großen Exerzitien des Ignatius von Loyola, die 30 Tage dauern, viele kürzere Formen, z.B. Wanderexerzitien, Einzel- und Gruppenexerzitien, Vortragsexerzitien, Schweigeexerzitien, Exerzitien im Alltag u.a. Allen gemein ist ein Prozess, ein Weg, auf den sich die TeilnehmerInnen einlassen. Sie tun es mit der Bereitschaft, sich auf Gott und sich selbst einzulassen und mit der Fähigkeit, eigene Erfahrungen zu bedenken.

Mir helfen solche Tage außerhalb Hertens, Abstand von der Arbeit und zugleich Ermutigung für sie zu bekommen, in mich zu gehen und mehr Zeit für Bibel und Gebet zu haben. Dass Exerzitien oft in landschaftlich schönen Gegenden stattfinden und meist mit Vollpension gekoppelt sind, trägt dann doch ein bisschen zum Urlaubscharakter und dazu bei, dass ich Ihnen Exerzitien empfehlen kann.

(G. Fliß)



lockerer und manchmal auch leb- und lieblos. Dann ist es gut, wie Franz von Sales sagt, „das Herz wieder an seinen Platz zurückzubringen und

## Sonnengesang

### des Heiligen Franziskus von Assisi

Erhabenster, allmächtiger, guter Herr  
dein sind der Lobpreis, die Herrlichkeit  
und die Ehre und jegliche Benedeiung.

Dir allein, Erhabenster, gebühren sie,  
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.  
Gepriesen seist du, mein Herr,  
mit allen deinen Geschöpfen,  
zumal der Herrin, Schwester Sonne,  
denn sie ist der Tag,  
und spendet das Licht uns durch sich.

Und sie ist schön und strahlend  
in großem Glanz.  
Dein Sinnbild trägt sie, Erhabenster.

Gepriesen seist du, mein Herr,  
durch Bruder Mond und die Sterne,  
am Himmel hast du sie gebildet,  
hell leuchtend und kostbar und schön.

Gepriesen seist du, mein Herr,  
durch Bruder Wind  
und durch Luft und Wolken  
und heiteren Himmel und jegliches Wetter,  
durch welches du deinen Geschöpfen  
den Unterhalt gibst.

Gepriesen seist du, mein Herr,  
durch Schwester Wasser,  
gar nützlich ist es und demütig  
und kostbar und keusch.

Gepriesen seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer,  
durch das du die Nacht erleuchtest;  
und es ist schön und liebenswürdig  
und kraftvoll und stark.

Gepriesen seist du, mein Herr,  
durch unsere Schwester, Mutter Erde,  
die uns ernährt und lenkt  
und mannigfaltige Frucht hervorbringt  
und bunte Blumen und Kräuter.

Gepriesen seist du, mein Herr,  
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen  
und Schwachheit ertragen und Drangsal.  
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,  
denn von dir, Erhabenster, werden sie gekrönt.

Gepriesen seist du, mein Herr,  
durch unseren Bruder, den leiblichen Tod;  
ihm kann kein Mensch lebend entrinne.

Wehe jenen, die in schwerer Sünde sterben.  
Selig jene, die sich in deinem allheiligen Willen finden,  
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leides tun.

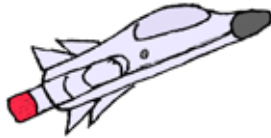
Lobet und preiset meinen Herrn  
und erweist ihm Dank  
und dient ihm mit großer Demut.

## 13 Jahre Kinderkleider- und Spielzeugmarkt

Seit nunmehr 13 Jahren findet im Frühjahr und Herbst dieser spezielle Secondhandmarkt im Patronat St. Joseph-Süd statt – zunächst im damaligen Hedwigstift und dann bis heute im neuen Pfarrheim, das durch seine Ebenerdigkeit sehr kundenfreundlich wirkt. Ich konnte damals als Mitglied im Elternrat des Kindergartens St. Joseph etliche Eltern von der Idee



begeistern, mit dem Verkaufserlös größere Projekte wie z.B. die Anschaffung von Spielgeräten für das Außengelände des Kindergartens zu finanzieren. Die enorme Zahl der Anbieter haben wir mittlerweile von nahezu 100 auf 60 begrenzt, um die Möglichkeit zu bieten, Kleidung und Spielzeug auch räumlich zu trennen. Die übersichtliche Anordnung und



nach Größen getrennten Tische finden bei den Käufern immer wieder Anklang. Aber all das ist nur mit Hilfe vieler ehrenamtlicher Helfer (manche sind schon seit 13 Jahren dabei) möglich, die unterschiedliche Ein-



satzmöglichkeiten finden. Tische müssen gestellt, Hunderte von Kleidungsstücken und Spielsachen ausgepackt, verkauft, wieder zusammengefasst, in die richtigen Kartons zurückgepackt, abgerechnet und zurückgegeben werden – ganz abgesehen vom Verkauf von selbstgebackenen Waffeln während der Veranstaltung.



Im Laufe der Zeit passten wir uns anderen Kleidermärkten an und behielten nun 15 % der Einnahmen zuzüglich 1 Euro Teilnehmergebühr vom Verkaufserlös. So kann der ein oder andere Wunsch des Kindergartens in Erfüllung gehen. Da die Wünsche nie ausgehen, geht es am 28. September wieder rund. Vielleicht schauen Sie ja mal bei uns herein.

(A. Marquard)

# Nachschau

## Maiandacht der Distelner kfd

Am 3. Mai trafen sich die Frauen der kfd zu einer Maiandacht am Distelner Friedenskreuz. Rund 90 Frauen waren der Einladung gefolgt und feierten gemeinsam bei strahlendem Sonnenschein im Pfarrgarten. Dabei waren die Frauen, vornehmlich Mitglieder der anderen Mitarbeiterrunden, aus



allen vier Patronaten unserer Pfarrgemeinde „angereist“. Das Thema der Maiandacht, „Maria – mein Spiegelbild“, forderte dazu auf, Parallelen im eigenen Leben zum Leben der heiligen Jungfrau zu finden. Dabei half ein kleiner Taschenspiegel für alle Teilnehmerinnen, der während der Impulsfragen zum Einsatz kam. Traditionelle Marienlieder und gemeinsame Gebe-

te am blumengeschmückten Maialtar unter dem Kreuz ergänzten den formellen Teil des Nachmittags. Anschließend setzten sich die Frauen in gemütlicher Runde zum Gespräch zusammen, während die Würstchen auf dem Grill brutzelten und somit auch für das leibliche Wohl gesorgt wurde.



Wenn die Organisatorinnen gesund bleiben, wird es auch im kommenden Jahr wieder eine Maiandacht in Disteln geben, soviel ist sicher. Einige Anmeldungen dazu gingen schon an diesem Nachmittag ein.

(A. Ollmert)



## Gang in den Mai der KAB Emmanuel Ketteler

Wie schon im letzten Jahr, erfolgte der Start für den Gang in den Mai der KAB Emmanuel Ketteler vor der Tiöns-Klause auf dem St.-Antonius-Kirchplatz in Hertens-Mitte. Bei gutem Wetter führte der Weg die 32 Teilnehmer zunächst in den Schlosspark. Eine kurze Pause am Theaterplatz wurde



für eine erste Gesangseinlage genutzt. Am Kerkhofskamp wurde der Schlosspark zunächst wieder verlassen, um bei den Eheleuten Doris und Rudi Conzen einen kleinen „Boxenstopp“ einzulegen. Für die Getränke und Knabbereien bedankten sich

die Teilnehmer mit mehreren Ständchen, wobei sie von Peter Steinhardt auf seinem Akkordeon begleitet wurden. Der weitere Weg führte am Kerkhofskamp wieder in den Schlosspark und weiter in Richtung Hertens-Süd, unterbrochen nur von einer musikalischen Pause unmittelbar vor dem Verlassen des Schlosswaldes. Zielstrebig gelangte die Gruppe dann zum Pfarrheim der Patronatskirche St. Joseph in Hertens-Süd. Hier wurden die Wanderer bereits von einer zahlenmäßig gleich starken Gruppe begrüßt. Diese Personen konnten aus unterschiedlichen Gründen den Fußweg von Hertens-Mitte nicht mitgehen.

Das Grillteam hatte am Pfarrheim schon fleißig Vorarbeit geleistet, so dass gleich nach der Ankunft eine Stärkung mit einem Grillwürstchen oder -steak erfolgen konnte. In froher Stimmung, auch mit verschiedenen kühlen Getränken, verging der Abend und der Mai wurde begrüßt.

(U. Hornfischer)

# Nachschau

## Patronatsfest in Herten- Süd

Damit der Namensgeber unseres Patronats, der heilige Joseph, nicht in Vergessenheit gerät, richtet der Patronatsausschuss St. Joseph-Süd jedes Jahr zu seinem Namenstag (19.03.) ein Patronatsfest aus. Unter Mitwirkung von vielen fleißigen Helfern fand unser Fest am 17.03. statt.

Trotz vieler weiterer Veranstaltungen in unserer Pfarrgemeinde konnten wir bei wechselndem Wetter ein gemütliches Familienfest feiern. Die verschiedenen Angebote für Kinder und Erwachsene ließen viele Menschen neugierig werden und kurz vorbeischaun. Die Küche konnte zu Hause an diesem Tag kalt bleiben, da diverse Köstlichkeiten vom Grill, hausgemachte Salate und Currysauce sowie eine indische Suppe für das leibliche Wohl sorgten. Aufgrund zahlreicher Kuchen Spenden aus dem Patronat entstand ein Kuchenbuffet, das keine Wünsche offen ließ. Insgesamt brachte das Engagement aller einen beachtlichen Erlös ein, der der Ferienfreizeit des Patronats zugutekommen soll.

Im Namen des Patronatsausschusses bedanke ich mich herzlich bei allen Spendern und Helfern, die dazu beigetragen haben, dieses Fest möglich zu machen.

(R. Matern)

## Maiandacht in der Löchterheide

Zum jährlichen Programm der KAB Emmanuel Ketteler gehört die Maiandacht in der Löchterheide. Am 14. Mai fanden sich etwa 50 Personen an der Sieben-Schmerzen-Kapelle ein, um mit dem Präses der KAB, Pfarrer Heinz-Josef Weckenbrock, die Maiandacht zu feiern. Wenn auch das Wetter etwas besser hätte sein können, so blieben die Regenschirme weitgehend geschlossen.



Das Helferteam der KAB hatte sich für die anschließende Stärkung etwas Neues ausgedacht und bot den Gläubigen neben verschiedenen Getränken dieses Mal warmen Fleischkäse im Brötchen an. Dass diese Idee gut ankam, zeigte die rege Nachfrage.

(U. Hornfischer)

## Wo ein Wille ist, da ... ... entsteht auch ein Schülercafé

Am 12. April eröffnete das Schülercafé „Barlu“ am Paschenberg

Freitagnachmittag, 15.45 Uhr: Mehr als 40 Gäste sind schon da. Die Jugendlichen, welche ehrenamtlich im Café engagiert sind, können es kaum erwarten, endlich ihr Café „in Betrieb“ zu nehmen.

Dann geht's los: Pfarrer Stahl begrüßt die Anwesenden; im Anschluss daran richtet Pastoralreferent Raimund Knoke überleitende Worte an die erwachsenen Gäste: „Es ist Zeit, dass jetzt die Jugendlichen, die mit viel Lust und voller Begeisterung in das Projekt ‚Barlu‘ eingestiegen sind, zu Wort kommen.“



Aber eines vorweg: ich habe die Erfahrung gemacht, dass junge Menschen, wenn wir ihnen mit Vertrauensvorschuss begegnen, diesem Vertrauen mehr als gerecht werden. In diesem Sinne kann

das, was heute hier beginnt, nur gut werden.“ Und dann strahlt Annika die Feiargesellschaft an und spricht: „Ich freue mich, dass es heute endlich losgeht! Wir haben da richtig Lust drauf.“ Danach klatschen alle und verbringen in den neuen Räumen für junge Menschen unserer Stadt einen schönen Nachmittag.

In vielen Gesprächen wird deutlich, wie sehr die Jugend den Anwesenden am Herzen liegt. Auf eine Frage, was die jungen Menschen hier denn machen können, außer zu kickern und Musik zu hören, verweist Raimund Knoke auf einen Spruch, der über dem Kickertisch hängt: „Leben ist die Erfahrung, die man macht, wenn der Computer ausgeschaltet ist.“ Dies soll vor allem auch ein Ort der Menschenbegegnung und Gespräche sein. Denn der Mensch und das, was er zu erzählen hat, ist wesentlich wertvoller und interessanter als das Angebot eines Computers ;0)

Inzwischen haben viele Schülerinnen und Schüler das „Barlu“ entdeckt. Es ist ein lebendiger Treffpunkt.

(R. Knoke)

# Nachschau

## Pfarrer Mertens sagt Dankeschön!

Am 12. Mai konnte ich mein silbernes Priesterjubiläum mit der Gemeinde feiern. Es war ein wunderschöner Tag! Nicht nur weil das Wetter es einigermaßen gut meinte. Ganz viele Menschen haben zu diesem schönen Tag beigetragen: Die Leiterrunde der Messdiener, die in der Nacht einen Kranz vor meiner Haustür aufgehängt hat, der Antoniuschor, die Messdiener, Carlo Bertrand



mit seiner Predigt, die St.-Sebastianus-Gilde mit ihrer Hilfe im Glashaus und noch viele andere, die durch ihre Hilfe diesen Tag so ermöglichten. Und natürlich die vielen Menschen, die gekommen sind, um mit mir diesen Tag zu feiern.

Bei Ihnen und euch allen möchte ich mich für diesen Tag bedanken. Er hat mir noch einmal gezeigt, warum es eine Freude ist, Priester zu sein und warum ich so gerne in Hertzen bin.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch an alle, die für die Kinderschutzambulanz in Datteln und für die St.-Antonius Haus in Hertzen gespendet haben. Ein endgültiges Ergebnis liegt mir noch nicht vor, da immer noch einige Spenden eintreffen. Soviel schon jetzt: es bleibt spannend, ob die 10.000-Euro-Marke noch geknackt werden kann! Mit einer so großen Resonanz habe ich nicht gerechnet und mich riesig gefreut. Noch einmal herzlichen Dank auch im Namen der Kinder und der Verantwortlichen in den beiden Einrichtungen!

Auch wenn mittlerweile der ganz normale Alltag wieder eingeleitet ist, denke ich immer wieder gerne an diesen Tag zurück!

Dankeschön, St. Antonius.

(N. Mertens)

## Der Sonnengesang - wie ein Gebet zu einem Bild wird

Sommer und Sonne – kaum etwas gehört enger zusammen als diese zwei. Wir suchten daher für das Pfarrmagazin nach einer künstlerischen Entsprechung des Themas in den Räumlichkeiten unserer Gemeinde. Hier kam der Hinweis auf ein Abbild des heiligen Franziskus im Franz-von-Assisi-Haus gerade recht. Dass dabei auch eine gedankliche Brücke zu unserem neuen Papst geschlagen werden kann, ist eher zufällig und nicht gewollt.

Im Zentrum steht der Sonnengesang, Hinterlassenschaft des heiligen Franz, der sich in vielen Gebeten und Liedern und auch in der Kunst wiederfindet. So wird der Text zum spirituellen Impuls auf Seite 16 dieses Magazins.

Was gibt es über das bekannteste Gebet des Heiligen zu berichten?

Franziskus, von manchen auch der „Troubadour Assisis“ genannt, verfasste den zur Weltliteratur zählenden Text in Altitalienisch im Winter 1224/25, während eines Aufenthalts in der Hütte bei San Damiano. Die Friedensstrophe hat ihren Ursprung in einem Streit zwischen dem damaligen Bischof und Assisis Bürgermeister, der Hinweis auf Bruder Tod resultierte aus der persönlichen Todesnähe Franziskus' während seiner Krankheit. In diesem Sinne lobt das Liedgedicht nicht nur die göttliche Schöpfung, sondern erinnert an die Vergänglichkeit des eigenen Lebens.

Der hier abgebildete Ton-Fries, der Franziskus in anbetender Haltung, der Sonne zugewandt zeigt, hängt im Franz-von-Assisi-Haus des Hertener



Caritasverbandes. Dort hat er seit vielen Jahren einen angestammten Platz und fand auch nach dem Umbau den Weg zurück in den Eingangsbereich.

Wie aber ist nun die Geschichte des Kunstwerkes aus Ton, dessen Ursprung wir auf den Grund gehen wollten?

Hermann Schäfers, dem damaligen Chef der Hertener Caritas war daran gelegen, das Konzept



# Kunstgeschichtliche Kirchenräume

des Pflegeheims nicht nur inhaltlich, sondern auch sichtbar so zu gestalten, dass es an den Heiligen erinnert.

Er bat Ingeborg Wiegard, die sich in ihrer Arbeit um Bewohner des Hauses bemühte, sich künstlerische Gedanken darüber zu machen. Frau Wiegard, deren Kreuzwegbilder aus Ton vor allem den Menschen aus dem Patronat St. Joseph-Süd ein Begriff sein dürften, fand es schwierig, eine Idee zu verfolgen, ohne Assisi persönlich zu kennen. Hermann Schäfers erklärte spontan, sie solle sich einen Bewohner auswählen und mit diesem eine Inspirationsreise nach Assisi unternehmen – quasi auf den Spuren des Heiligen. Frau Wiegard hielt das Ganze für einen Scherz, doch Hermann Schäfers fragte nach 14 Tagen, ob die Reise bereits geplant sei.

Im Herbst ging es dann, gemeinsam mit der handwerklich versierten Altenheimbewohnerin Frau Wimmer, auf die abenteuerliche Reise in den Süden. „Das Haus, in dem wir wohnten, war nach einem Papst benannt. Welcher das war, daran erinnere ich mich heute nicht mehr. Es ist so lange her.“, erzählt mir Frau Wiegard in einem Telefonat. Sie erinnert sich aber gut an einen farbenprächtigen Herbst bei angenehmem Klima, das auch ihrer Begleiterin gut getan hat. War Frau Wimmer zu Beginn „schlecht zu Fuß“, ging es ihr während des Aufenthalts immer besser und die Frauen erkundeten, neben dem täglichen Besuch am Grab des Heiligen, die Umgebung.

Dort fanden Sie in einem Hinterhof eine Kunstinstallation aus Eisen, die später zur Vorlage für den Ton-Fries wurde. Einige Fotos wurden geschossen und zurück in Herten begann die Arbeit an dem Objekt. Wenn Frau Wiegard morgens um Neun in den Hobbyraum der Caritas kam, saß Frau Wimmer oft bereits an ihrem Platz und arbeitete an den einzelnen Elementen.

Doch auch von den Menschen aus der Umgebung nahmen die Künstlerinnen gerne Rat und Hilfe an. So veränderte Margret Wiegard die Handhaltung des Franziskus, nachdem ihr Sohn dazu riet. Schnell fertigte sie eine Zeichnung der Hand ihres Sohnes an, um diese später nachzuarbeiten. Auf einer großen Holzplatte wurden die einzelnen Teile zunächst arrangiert und später besonders hochtemperiert und unglasiert gebrannt.

Frau Wimmer erlebte leider weder die Fertigstellung, noch dass das gemeinsame Kunstwerk seinen exponierten Platz im Assisi-Haus einnahm. Sie starb etwa sechs Wochen nach der gemeinsamen Reise, erzählt mir Frau Wiegard. Doch das tönernen Kunstwerk lässt die Erinnerungen an die Reise auf Franziskus' Spuren, an gemeinsame Erlebnisse und die künstlerische Arbeit lebendig bleiben und zeigt den Besuchern des Franz-von-Assisi-Hauses schon im Eingang, wie schön und lobenswert Gottes Schöpfung ist.

(A. Ollmert)

## Ist das auch noch Kirchenmusik?

Es war einmal .... in St. Antonius: da gab es einen rührigen Verein, der sich um das Herz der Kirchenmusik, die Orgel in der Kirche, kümmerte. Einbau, Ausbau, Umbau von Teilen des schönen Instrumentes waren die großen Aufgaben, die der Verein, der sich insbesondere aus Mitgliedern des Kirchenchores rekrutierte, mit Engagement und Erfolg erledigte.



Er nannte sich Orgelbauverein und sein Anliegen war ohne Frage die Kirchenmusik.

Nach Abschluss der Arbeiten, die sich über fast ein Jahrzehnt hinzogen, und nachdem der Klang der Orgel so prägnant und stimmig war, wie er sein konnte, hatte der Verein seine Aufgaben erledigt, beschloss aber, dass die Kirchenmusik in St. Antonius durchaus noch der Unterstützung bedürfe, um eine gute Tradition abzusichern. Die Kultur

der Kirchenkonzerte in der Antoniuskirche sollte mitgetragen, mitfinanziert, aber auch mitgestaltet werden. In kleinen Schritten nahmen die Vereinsmitglieder Einfluss auf Terminierung, Ambiente und manchmal auch auf den Inhalt der Konzerte, beispielsweise bei einem Wunschkonzert.

Der frühere Orgelbauverein beschloss eine Satzungsänderung, die diese neue Ausrichtung abdeckte, und wurde zum „Förderverein Kirchenmusik in St. Antonius“, hatte also ohne Frage Kirchenmusik „pur“ als Anliegen.

Aber auch jetzt sahen die Mitglieder ihren Auf-



gabenbereich nicht als abgeschlossen an. Sie sorgten sich darum, ob die Kirchenmusik in St. Antonius eine Zukunft haben würde und überlegten, welche Unterstützung der Verein dazu bieten könnte.

Eine Möglichkeit sahen sie in einem Projekt im Ganztage der Süder Grundschule, das der Förderverein Kirchenmusik zu Beginn des laufenden Schuljahres starten konnte – und wir sind sicher: auch das gehört zur Kirchenmusik.

Kirchenmusik braucht die Hinführung zu „guter“ Musik mit all ihren Möglichkeiten anmutender, sozialer, emotionaler und intellektueller Bildung - verbunden mit der Hoffnung, dass die Kirchenmusik in St. Antonius eine Zukunft hat.

# Kinder und Jugend

## So sieht unser Projekt aus

Hast du Töne? In der Musik-AG an der Süder Grundschule wirbeln die Stimmen der Kinder durcheinander.



Es ist gar nicht so einfach, die richtige Tonlage zu treffen. Das Begrüßungslied „Ich bin der Stimm-Akrobat“ motiviert alle, einzustimmen. Frau Terschluse als Kantarin und Frau Alfert als Pastoralreferentin bringen viele gute Ideen mit, diese spezielle Musikstunde zu gestalten.

Jeweils von 15.00 Uhr – 16.00 Uhr treffen sich donnerstags ca. 16 Kinder, um über Musik einen Zugang zu Geschichten, Texten und Singspielen zu bekommen. Erste kleine Auftritte in der Schule, der Kirche und beim Süder Advent stärkten die Motivation der jungen Sänger und Sängerinnen.

Wussten Sie übrigens, dass Klaviertasten eine magische Anziehung auf Kinder haben?



Ein etwa 100 Jahre altes Klavier im Musikraum der Süder Grundschule ist zu Beginn jedes Treffens der heißumkämpfte Startplatz und rollt mit Hilfe einer Spende des Lions Clubs mit neuem fahrbarem Untergrund in eine gute Zukunft.

Der Förderverein Kirchenmusik in St. Antonius hofft, auf wirksame Weise geeignete Impulse und die nötigen Mittel für einen kleinen Teil einer kirchenmusikalischen Zukunft in der Gemeinde anbieten zu können.

(M. Bock u. B. Alfert)



Die Wahl der Pfarreiräte (der Gremien der Mitverantwortung) ist ein wichtiger Beitrag und eine gute Gelegenheit, sich als Christinnen und Christen aktiv an der zukünftigen Gestalt und Arbeit der eigenen Pfarrei zu beteiligen.

Das II. Vatikanische Konzil hat bereits in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts formuliert: „Die Laien sind besonders dazu berufen, die Kirche an jenen Stellen und bei den Verhältnissen anwesend und wirksam zu machen, wo Kirche nur durch sie das Salz der Erde werden kann.“ (Lumen Gentium Nr. 33)

Diese Berufung jedes einzelnen Christen, sich mit ihren/seinen Gaben aktiv einzubringen, ist jedem durch die Taufe geschenkt. In ihr ist uns zugesagt, dass wir auf das Wirken des Hl. Geistes in uns und in der Welt vertrauen und aus dieser Kraft heraus leben dürfen.

Gleichzeitig ist die Wahl der Pfarreiräte Ausdruck des demokratischen Verständnisses der Legitimation von Vertretern durch eine geheime, gleiche, freie und direkte Wahl.

Wahlberechtigt ist im Bistum Münster jeder getaufte Christ ab 16 Jahren, der nicht aus der Kirche ausgetreten ist. Vergleichbares gilt für die Wählbarkeit.

Es gibt viele gute Gründe, am 9./10. November 2013 zur Wahl zu gehen und die Mitglieder Ihres Pfarreirates zu wählen.

Der Pfarreirat dient dem Aufbau einer lebendigen Kirchengemeinde und trägt Mitverantwortung für das Pfarreileben. Er sorgt dafür, dass die Kirche in den Lebensräumen und Lebenswelten der Menschen wirksam und präsent ist. Indem Sie sich an der Wahl zum Pfarreirat beteiligen, unterstreichen Sie die Bedeutung dieses Gremiums für eine lebendige Kirche vor Ort.

Es ist nicht selbstverständlich, dass sich Frauen und Männer für ein ehrenamtliches Engagement über einen Zeitraum von vier Jahren zur Verfügung stellen. Bestärken Sie sie, indem Sie ihnen Ihre Stimme geben, die somit auch Ausdruck der Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements ist.

Im Pfarreirat werden in den kommenden Jahren wichtige Entscheidungen für eine lebendige, missionarische Kirche vor Ort getroffen. Gehen Sie zur Wahl, denn eine hohe Wahlbeteiligung gibt den Frauen und Männern, die bereit sind, Mitverantwortung zu übernehmen, Auftrag und Legitimation, das kirchliche Leben in Ihrer Pfarrei verantwortungsvoll zu gestalten.

(N. Mertens)

# Kontakte

## Die Adressen und Ansprechpartner zu den verschiedenen Gruppen und Verbänden in unserer Gemeinde erfahren Sie in den Pfarrbüros.

Büro St. Antonius, Antoniusplatz 2  
Tel.: 02366 35532  
Fax: 02366 109720  
bueroantonius@sanktantonius.com

Büro St. Barbara, Barbara-Kirchplatz 10  
Tel.: 02366 35736  
Fax: 02366 183199  
buerobarbara@sanktantonius.com

Büro St. Josef, Kirchstraße 3 - 5  
Tel.: 02366 35573  
Fax: 02366 506606  
stjosef-disteln@bistum-muenster.de

Büro St. Joseph, Adalbertstraße 2  
Tel. 02366 35201  
stjoseph4@versanet.de

## Unser hauptamtliches Pastoral-Team:

Pfarrer Norbert Mertens, Antoniusplatz 2  
Tel.: 02366 38733  
mertens-n@bistum-muenster.de

Pfarrer Gerhard Fliß, Antoniusplatz 2  
Tel.: 02366 308670  
gerhard.f@freenet.de

Pfarrer Heinz-Josef Weckenbrock, Ewaldstr. 7  
Tel.: 02366 609650  
weckenbrock@gelsennet.de

Pastoralreferentin Bernadette Alfert,  
Antoniusplatz 2  
Tel.: 02366 308323  
b.alfert@gmx.net

Pastoralreferent Christoph Kleine,  
Papst-Johannes-Str. 2 (im KPH)  
Tel.: 02366 5640649  
kleine-c@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Raimund Knoke,  
Antoniusplatz 2  
Tel.: 0175 1570177  
Raimund-Knoke@web.de

## Impressum

### Herausgeber

Der Kirchenvorstand / Pfarrgemeinderat der Kath.  
Gemeinde St. Antonius Herten  
Antoniusplatz 2, 45699 Herten  
Tel.: 02366 35532  
Fax: 02366 109720  
www.sanktantonius.com

### Redaktionsteam

Pfarrer Norbert Mertens, Monika Lücke  
Anja Ollmert, Edgar Schulenberg

### Druck

Druckerei Buschhausen  
Westerholter Strasse 777, 45701 Herten  
Auflage: 7500 Exemplare  
Haftungsausschuss: Namentlich gezeichnete  
Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des  
Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Das nächste Magazin erscheint im November 2013.  
Der Redaktionsschluss ist KW41/13